©Naturschutzbund Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

NATUR UND LAND
BLÄTTER FÜR NATURKUNDE UND NATURSCHUTZ
OFFIZIELLES ORGAN DER ÖSTERREICHISCHEN NATURSCHUTZSTELLEN

35. JAHRGANG | JÄNNER 1949 | HEFT 3

Ludwig Ganghofer:

Der Wald ist schön

Der Wald ist schön, der Wald ist grün,
Hat hunderttausend Bäume,
Da lieg' ich, wenn die Wolken ziehn,
Im Schatten gern und träume.
Wer war das blasse Mädelein?
Kann's nit zusammenreimen!
Und mangsmal möcht' ich Huisa schrein
Und mangsmal möcht' ich weinen.
Ich möchte, möchte, weiß nit was,
Und glaub', ich muß verderben,
Und drücke mein Gesicht ins Gras
Und mein', jetzt muß ich sterben!
Doch neulig war's, da schrie im Wald
Ein Guggezer ein feiner,
Der schrie: „Du wirst so froh und alt
Wie unter Tausend Einer!"

Ernst Machek:

Vom doppelten Wert der Natur

Naturerleben bereichert. Und indem es bereichert, spendet es jene wahren Werte, wie sie eben nur die Natur in ihrer bunten Vielfalt und überwältigenden Erhabenheit geben kann: Erlösung und Befriedung, und aus tiefinnerster Beglückung heraus geborene Herzenslust und Daseinsfreude.

Der Natur, diesem segensreichen Quell von Lebenskraft und Seelenruhe, Hege und Pflege angedeihen zu lassen und sie nach Tunlichkeit vor Verwüstung, Verunzierung und Zerstörung zu schützen, ist demnach eine Aufgabe, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden sollte. Hiezu kommt, daß Naturschutz aber noch etwas mehr ist als die „sentimentale Angelegenheit", für die er von manchen gehalten werden mag: er ist zugleich der Schutz einer der hervorragendsten Einnahmsquellen unseres Landes.

In einem „Der unsichtbare Export" betitelten Artikel wurde kürzlich von fachmännischer Seite darauf hingewiesen, daß der Fremdenverkehr 1937 rund 200 Millionen Schilling an Devisen eintrug, womit das Defizit der Handelsbilanz fast zur Gänze gedeckt werden konnte. 200 Millionen Schilling: das war um die Hälfte mehr, als Österreichs wichtigster Exportartikel, das Holz, eintrug, und der Verfasser der mit aufschlußreichen Zahlen belegten Ausführungen gelangt zu dem Schluß, daß die Naturschönheiten Österreichs zu den wichtigsten Aktiven unseres Landes zählen, das eben um dieser Schönheiten willen von Fremden aus aller Herren Ländern geliebt und als Reiseziel bevorzugt wird.

Dieses Faktum darf und soll uns freuen: es darf uns freuen, weil es uns die Gewißheit gibt, daß Österreich leben kann und leben wird, selbst wenn es mit Industrieerzeugnissen und sonstigen Gütern auf den Weltmärkten nicht stets erfolgreich abschneiden sollte; und es soll uns freuen, weil wir selbst an all den beglückenden und bereichernden Schönheiten teilhaben können, die unsere Heimat in den Augen der „großen Welt" so anziehend erscheinen lassen.

Freuen wir uns darüber, aber — genießen wir ihn auch selbst, den Segen der Natur mit ihren Bergen und Wiesen und Wäldern, mit ihrem Sonnenglast und Firnenglanz, mit ihren majestätischen Gletschern und ihren träumerischen Seen! Ziehen wir hinaus in die sommerliche oder winterliche Landschaft, und wenn wir lernen, uns durch sie zu stärken und an ihr zu erfreuen, dann werden wir auch dieses lernen: sie zu schützen!

Prof. Dr. Friedrich Rosenkranz:

Unser Wald im Winter

Der meteorologische Winter ist hinsichtlich seines Beginnes und seines Endes terminmäßig durch den Sonnenstand mit dem 21. Dezember und dem 21. März genau festgelegt. Doch entspricht diese Zeitspanne gefühlsmäßig durchaus nicht dem Abschnitt, den wir als „Winter" bezeichnen. Denn diesen charakterisieren viel mehr andere meteorologische und biologische Elemente, die unser tägliches Leben tiefgreifend beeinflussen.

Dazu gehört vor allem die richtige niedrige Temperatur, die uns zwingt, wärmere Kleider anzulegen und die Räume zu beheizen — oder, wie es „modern" ist — zu frieren. So kann man den Eintritt einer Tagesmitteltemperatur von weniger als 0° als Winterbeginn annehmen, der übrigens in geringen Höhen weitgehend mit den oben angeführten Daten übereinstimmt; der Termin schwankt in 200 m Seehöhe in Österreich zwischen 10. und 23. Dezember, in 400 m zwischen 6. und 22. Dezember, während er in größerer Höhe naturgemäß stark vorauseilt, wo ja auch der Winter wirklich früher eintritt (so in 1000 m zwischen 21. und 30. November, in 1500 m zwischen 3. und 14. November). Im übrigen stimmt diese Zeit auch ganz gut mit dem Beginn der Schneedecke überein, die ja wieder ein Kennzeichen des Winters ist; sie fällt in den Höhen bis 400 m ungefähr zwischen 28. November und Mitte Dezember, in 1000 m schon in die erste Novemberhälfte.

Außerdem aber verlangen wir vom Winter auch ein bestimmtes Aussehen der belebten Natur, mit dessen Eintritt wir eben erst sagen:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: 1949_3

Autor(en)/Author(s): Machek Ernst

Artikel/Article: Vom doppelten Wert der Natur. 45-46